

Pädagogische Mittheilungen.

Gedanken und Themata für Aufsätze.

- 1) Das geahnte, das scheinbar bestätigte, das wahre Weltreich. (Percrebuerat Oriente toto vetus et constans opinio, esse in fatis, ut eo tempore Judaea profecti rerum potirentur. — Id de Imperatore Romano, quantum eventu postea patuit, praedictum. Sueton. Vespas. — Ein Hirt und Eine Heerde).
- 2) Die christlich-heroischen Tugenden unserer Vorfahren waren es, die sie frei, mächtig und gross machten. — *Giesebrecht.*
- 3) Die Liebe zur Wissenschaft befreundet die Nationen; die Liebe zur Humanität verwischt sie; die christliche Liebe verbindet sie auf Erden und vereinigt sie im Himmel mit Gott.
- 4) Der ursprüngliche Werth einer jeden Religion kann erst nach Verlauf von Jahrhunderten aus ihren Folgen beurtheilt werden. (Der christlichen gebührt das höchste Lob, deren reiner, edler Ursprung sich immerfort dadurch bethätigt, dass nach den grössten Verirrungen, in welche sie der dunkle Mensch hineinzog, eh man sich's versieht sie sich in ihrer [ersten] lieblichen Eigenthümlichkeit zu Erquickung des sittlichen Menschenbedürfnisses, immer wieder hervor-thut.) — *Göthe.*
- 5) Nach den ew'gen Gütern trachte,
Und Vergängliches verachte!
- 6) Wie bald ist diese Welt dahin,
Drum richt' aufs Ewige deinen Sinn!
- 7) Getrost! Das Leben schreitet
Zum ew'gen Leben fort!
- 8) Thu' Gutes stets mit gutem Sinn,
So ist der Himmel dein Gewinn.
- 9) Im Dienste deines Herrn berufe,
Dich an gethane Dienste nicht!
Sei still, und thu' auf jeder Stufe
Von Neuem immer deine Pflicht!
- 10) O blicke, wenn die Welt dir will den Sinn verwirren,
Zum ew'gen Himmel auf, wo nie die Sterne irren. — *Rückert.*

- 11) Aufrichtigkeit und treuer Sinn
Führt stets zum rechten Ziele hin;
Wer schlechter handelt, als er spricht,
Verdienet Gottes Liebe nicht.
Denn treu zu scheinen, falsch zu sein,
Das heisst — den Namen „Mensch“ entweih'n.
- 12) Gott segnet den, der redlich denkt,
Unheil zum Heil, Zwietracht zum Frieden lenkt.
- 13) Gesetze sind der Menschheit wohlthätig; mit ihnen ist der Mensch besser und sanfter geworden. — *Schiller*.
- 14) Die Gesetze sind die Seele des Staats. — *Demosthenes*.
- 15) Heil, wenn das Gute du aus freiem Triebe thust,
Und das Gesetz erfüllst, weil es ist deine Lust.
Dann fühlst du allein nicht des Gesetzes Zwang,
Wenn du's verwandelt hast in deines Herzens Drang. — *Rückert*.
- 16) Menschengesetze, wie seid ihr so schwacher Schutz dem Gedrückten!
Gottesgesetz, du bist tief, wie der Dinge Natur! — *v. Knebel*.
- 17) Den Himmel berühre dein Wille,
Durch die Achse der Welt gehe die Richtung der That.
- 18) Der sittliche Wille und die freie sittliche That des einzelnen Menschen muss das wahrhaft Bewegende in der Weltgeschichte sein. — *Bunsen*.
- 19) Edel sei der Mensch, hilfreich und gut. — *Goethe*.
- 20) Der einzelne Mann und der Staat müssen stets in ihrem Thun die schönsten der vorhandenen Beispiele vor Augen haben. — *Demosthenes*.
- 21) Tüchtige Männer sollen stets zu allem Schönen mit froher Hoffnung vor Augen die Hand bieten; was aber auch Gott geben mag, mit Edelmuth tragen. — *Demosthenes*.
- 22) Wer zur schwankenden Zeit auch schwankend gesinnt ist,
Der vermehret das Uebel und breitet es weiter und weiter;
Aber, wer fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich. — *Goethe*.
- 23) Wer im Angesichte grosser Ereignisse sich selbst nicht vergessen kann, verdient auf immer vergessen zu werden. — *Guizot*.
- 24) Wir sind frei durch die Wahrheit. — *N. T.*
- 25) Wo der Geist ist, da ist Freiheit; je mehr wir des Lebens in uns haben, desto freier sind wir. — *G. Forster*.
- 26) Wie der Aar im hohen Aether, ohne Grenze ohne Schranke,
Lenkt den Flug im Geisterreiche unaufhaltsam der Gedanke;
Und das Wort, vom Geist empfangen, stark und frei im Dienst der Wahrheit,
Leuchtet durch die Nacht des Lebens mit des Morgenlichtes Klarheit. — *Lobeck*.

- 27) Liegt dir Gestern klar und offen,
Wirkst du heute kräftig frei,
Darfst auch auf ein Morgen hoffen,
Das nicht minder glücklich sei. — *Goethe.*
- 28) Lust und Liebe sind die Fittige zu grossen Thaten. — *Goethe.*
- 29) Lust, Freude, Theilnahme an den Dingen ist das einzige Reelle und was wieder Realität hervorbringt; alles andere ist eitel und vereitelt nur. — *Goethe.*
- 30) Leicht wird das schwerste Werk, thut man es gern.
- 31) Nein, du gehörst nicht dir!
- 32) Jagst du, abhold höherm Streben,
Müssig nur den Lüsten nach,
Wie so schnell verfliegt das Leben,
Und dir bleibt nichts als die Schmach.
- 33) Wirf nicht für eitlen Glanz und Flitterschein
Die ächte Perle deines Werthes hin!
- 34) Gedenke zu leben! — *Goethe.*
- 35) Thu' recht und meide bösen Schein,
So bleibt dein Ruf stets blank und rein.
- 36) Fürcht' nicht, was nicht schaden kann,
Sondern wehr' dich, wie ein Mann!
- 37) Was nicht zu retten, lass dem falschen Glück,
Und gieb Geduld für Kränkung ihm zurück!
- 38) Wer an dir lobt, was du nicht hast,
Der will dir nehmen, was du hast!
- 39) Nicht der laute, nur der gerechte Tadel kann verletzen.
- 40) Um der Menschen Lob und Tadel,
Sollst du nimmer blöde zaudern;
Ist dein Thun von rechtem Adel,
Ficht' es aus und lass sie plaudern.
- 41) Wer hungrig ist auf Lob, ist gern der Tugend leer,
Die Tugend hat genug, darf Lob nur ungefähr. — *Logau.*
- 42) Tugend wächst im Unglück.
- 43) In dem Kampf mit Wechsel bewährt sich echte Kraft.
- 44) Lass nie von Billigkeit und Recht,
Vergälte dir's auch mancher schlecht.
- 45) Nur festem Grund sollst du vertrauen,
Nicht Schlösser in den Lüften bauen!
- 46) Steil erheben sich hier, dort senken sich niedrig des Lebens
Pfade; den rechten verfehlt zweifelnd der Wanderer so oft;

- Vorwärts treibe dich stets der wackere Wille des Guten,
Sind auch die Tritte nicht gleich, sei nur die Richtung gerad.
- 47) Der Mann vergeht, der Name besteht.
- 48) Ein stilles Leben pflichtgetreu durch alle Zeit zu führen,
Scheint würd'ger als durch Eine That zum Staunen uns zu rühren!
- 49) Vorzüge des Geistes haben keinen Werth ohne sittliche Gesinnungen.
- 50) O Herz, versuch' es nur! so leicht ist gut zu sein,
Und es zu scheinen, ist so eine schwere Pein. — *Rückert.*
- 51) Wer sich nicht zu viel dünkt, ist viel mehr als er glaubt.
- 52) Wer schlägt den Löwen? Wer schlägt den Riesen?
Wer überwindet jenen und diesen?
Das thut jener, der sich selbst bezwinget. — *Walther v. d. V.*
- 53) Nicht mit zu hassen, mit zu lieben bin ich da.
- 54) Nur Beharrung führt zum Ziel;
Nur die Fülle führt zur Klarheit
Und im Abgrund wohnt die Wahrheit.
- 55) Vor Jedem steht ein Bild dess, was man werden soll,
So lang' er das nicht ist, ist nicht sein Friede voll. — *Rückert.*
- 56) Der Ernst, der heilige, macht allein das Leben zur Ewigkeit.
- 57) Achtung ist die Mutter der Liebe. — *J. Paul.*
- 58) Wir müssen gegen Andere gerecht sein; denn wir sind nur in so fern zu achten, als wir zu schätzen wissen.
- 59) Nur ein Fremdling, sagt man mit Recht, ist der Mensch hier auf Erden. — *Gothe.*
- 60) Die Tage sind kurz und beschränkt der Sterblichen Schicksal.
- 61) Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig.
- 62) Ein jeder Platz, besucht vom Aug' des Himmels,
Ist Glückes Hafen einem weisen Mann.
- 63) Lerne zeitig klüger sein!
Auf des Glückes grosser Wage
Spielt die Zunge selten ein!
- 64) Freundes Rath vernichtet Feindes Drohn.
- 65) Die Freundschaft, welche Weisheit nicht knüpfte, kann Thorheit leicht auflösen.
- 66) Vom Kleinen zum Grossen.
- 67) Wer etwas Treffliches leisten will,
Der sammle still und unerschlaft
Im kleinsten Punkt die höchste Kraft.
- 68) Was du willst, das wolle du ganz; dem getheilten Willen
Glückt auch das Halbe nicht: Ganzes wird Ganzem zu Theil.

- 69) Lebe, um zu lernen; lerne, um zu leben!
- 70) Ein Thor ist, der das Erlernen verschmäht. — *Pindar.*
- 71) Regel und Ordnung waltet im All; und wenn sie im Busen
Dir nicht walten, so wirkt nichts die verborgene Kraft.
- 72) Nichts hat mehr Aehnlichkeit mit dem Tode als der Müssiggang. — *Friedrich der Grosse.*
- 73) Arbeit ist des Blutes Balsam,
Arbeit ist der Tugend Quell!
- 74) Die Arbeit und der Lohn.
- 75) Aufschub ist Folter.
- 76) Vertheile sorgsam deine Stunden,
Und fröhne nie dem Müssiggang.
Das beste Oel in Herzenswunden
Giesst Thätigkeit und Arbeitszwang.
- 77) Keine Mühe ist vergebens, die einem Anderen Mühe ersparen kann. — *Herder.*
- 78) Dem thätigen Menschen kommt es darauf an, dass er das Rechte thue; ob das Rechte
geschehe, soll ihn nicht kümmern.
- 79) Greif an ein Werk, und wirf den Muth nicht gleich zur Erden;
Was schwer ist, kann durch Fleiss und Uebung leichter werden.
- 80) Die Welt wird durch den Fleiss verwandelt.
- 81) Suche den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht!
- 82) Wer noch nichts Rechtes ist, kann noch was Rechtes werden,
Doch ein Verkehrter wird sich niemals recht gebärden;
Du bildest Falsches dir auf falsche Bildung ein;
Nie, o Verbildeter, wirst du gebildet sein. — *Rückert.*
- 83) Die Erholung des Gebildeten.
- 84) Ein grosses Muster weckt Nacheiferung,
Und giebt dem Urtheil höhere Gesetze.
- 85) Noch viel Verdienst ist übrig!
Auf! Hab' es nur! — *Klopstock.*
- 86) Es entbrennen im Kampf die eifernden Kräfte.
Grosses wirket ihr Streit, Grösseres wirket ihr Bund.
- 87) Der Mensch spricht, weil er denkt.
- 88) Wisst ihr im Ernste was zu sagen,
Ist's nöthig, Worten nachzujagen?
- 89) Was du nicht klar kannst sagen, weisst du nicht. — *Tegnér.*
- 90) Was man nicht versteht, besitzt man nicht.
- 91) Der Mensch verlangt erst das Neue,
Suchet das Nützliche dann mit unermüdetem Fleisse,
Endlich begehrt er das Gute, das ihn erhebet und werth macht. — *Göthe.*

- 92) Sprache und Schrift.
- 93) Die Sprache ist ein Spiegel des Verstandes und haben die Völker, wenn sie den Verstand hoch schwingen, auch die Sprache wohl ausgeübet. — *Leibnitz.*
- 94) Es ist aber bei dem Gebrauche der Sprache auch dieses sonderlich zu betrachten, dass die Worte nicht nur der Gedanken, sondern auch der Dinge Zeichen sind. — *Leibnitz.*
- 95) Wer fremde Sprachen nicht lernt, weiss nichts von seiner eigenen.
- 96) Mit der Bildung der Sprache und des Stils wächst auch die Urtheilsfähigkeit. — *Göthe.*
- 97) Die Muttersprache.
- 98) Wenn jedes Volkes eigenthümliche Sprache der Stamm ist, an dem alle seine innersten Kennzeichen sich darthun und entfalten, so geht ihm erst in der Dichtung die Blüte seines Wachstums und Gedeihens auf. — *J. Grimm.*
- 99) Länger denn Thaten blüh'n,
Blüht das Leben des Wortes. — *Pindar.*
- 100) Das Verfahren der Poesie ist philosophischer und bedeutsamer, als das der Geschichte. Denn die Poesie stellt mehr das Allgemeine dar, die Geschichte das Individuelle. — *Aristoteles.*
- 101) Cum historia vera successus rerum, minime pro meritis Virtutum et Scelerum, narret, corrigit eam Poësis, et exitus et fortunas, secundum merita et ex lege Nemeseos exhibet. Cum historia vera, obvia rerum satietate et similitudine, animae humanae fastidio sit, reficit eam Poësis, inexpectata et varia et visissitudinum plena canens: adeo ut Poësis ista non solum ad delectationem, sed etiam ad animi magnitudinem et ad mores conferat. — *Baco.*
- 102) Quo tempore populus Romanus maxime admirabilis fuisse videatur.
- 103) Ueber den Einfluss der Wissenschaften auf die Veredlung der Gesinnung.
- 104) Die Nationen, welche aufhören Triumphe in den Wissenschaften und Künsten zu feiern, werden bald aufhören, Triumphe mit den Waffen zu feiern. — *Brewster.*
- 105) Die Wissenschaft und die Macht des Menschen fallen in Eins zusammen, weil die Unkenntniß der Ursachen um den Erfolg bringt. — *Baco.*
- 106) Alles echte Wissen muss auf Beobachtung und Erfahrung begründet werden. — *Baco.*
- 107) Das Sein wird in seinem Umfang und inneren Sinne erst als ein Gewordenes erkannt. — *A. v. Humboldt.*
- 108) Vieldeutigkeit des Wortes „Natur“.
- 109) Ueber die Verschiedenheit des Naturgenusses auf den verschiedenen Stufen der Cultur.
- 110) Man hat unsere jetzige Cultur eine „Eisencultur“ genannt.
- 111) Heimaths- und Vaterlandsiebe.
- 112) Ueber Lectüre. (Gut Ding und oft Lesen, wie wenig es sei, das macht gelehrt und fromm dazu. *Dr. Luther.*)
- 113) Charakteristik Herder's. (Besucht Herder's Schöpfungen, wo Hellenische Lebensfrische und Indische Lebensmüde sich sonderbar begegnen, so geht ihr gleichsam in einem Mondschein, in den schon Morgenröthe fällt; aber eine verborgene Sonne malt ja beide. — *J. Paul.*)

114) Vergleichung der beiden Iphigenien in Tauris von Euripides und Göthe. (Bei Goethe sagt das Orakel zu Orest: „Bringst du die Schwester — nach Griechenland, — so löset sich der Fluch.“ Bei Euripides knüpft der Delphische Gott die Entsühnung an das Bild seiner Schwester.)

115) Vergleichung Achill's und Siegfried's. (z. B. Der griechische Held hat die Unverwundbarkeit als ein Geschenk von seiner Mutter erhalten; der deutsche Held hat sich die Unverwundbarkeit erworben, durch seine Tapferkeit, die den Lindwurm bezwang.)

116) All-Erreger ist Helios. — *Aristoteles.*

117) Die Sinne nach verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, z. B. in Bezug auf die Entfernung, in welcher wir durch sie mit der Aussenwelt in Verbindung stehen; in Bezug auf die Innerlichkeit der Empfindung.

118) Nutzen der Reisen und des Reisens. (Wir sehen nur das gut, was zu sehen wir uns vorbereitet haben. — *Ramond.*)

119) Das Wasser. (Vom Himmel kommt es, zum Himmel steigt es und wieder nieder zur Erde muss es, ewig wechselnd. — *Göthe.* Die mechanischen und chemischen Wirkungen des Wassers. — Die farbigen Erscheinungen der Atmosphäre, bedingt durch das feste, flüssige und dampfförmige Wasser.)

120) Der gestirnte Himmel. (In der That, wenn man mit solchen Betrachtungen sein Gemüth erfüllt hat, so giebt der Anblick eines bestirnten Himmels, bei einer heitern Nacht, eine Art des Vergnügens, welches nur edle Seelen empfinden. Bei der allgemeinen Stille der Natur, und der Ruhe der Sinne, redet das verborgene Erkenntnissvermögen des unsterblichen Geistes eine unnennbare Sprache, und giebt unausgewickelte Begriffe, die sich wohl empfinden, aber nicht beschreiben lassen. — *Kant.*)

F. Strehlke.

111) ...

112) ...

113) ...

114) ...

115) ...

116) ...

117) ...

118) ...

119) ...

120) ...

121) ...

122) ...

123) ...

124) ...

125) ...

126) ...

127) ...

128) ...

129) ...

130) ...

131) ...

132) ...

133) ...

134) ...

135) ...

136) ...

137) ...

138) ...

139) ...

140) ...

141) ...

142) ...

143) ...

144) ...

145) ...

146) ...

147) ...

148) ...

149) ...

150) ...

151) ...

152) ...

153) ...

154) ...

155) ...

156) ...

157) ...

158) ...

159) ...

160) ...

161) ...

162) ...

163) ...

164) ...

165) ...

166) ...

167) ...

168) ...

169) ...

170) ...

171) ...

172) ...

173) ...

174) ...

175) ...

176) ...

177) ...

178) ...

179) ...

180) ...

181) ...

182) ...

183) ...

184) ...

185) ...

186) ...

187) ...

188) ...

189) ...

190) ...

191) ...

192) ...

193) ...

194) ...

195) ...

196) ...

197) ...

198) ...

199) ...

200) ...